

Neu-Braunschweiger Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 20.

Freitag, den 19. Juli 1872.

1872.

Nummer 35.

Not 118
Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
für Herrn

Die Pathen des russischen Wises.

Wie Deutsche haben unsere Schlesier und unser Tilly Ehrenspiegel, die Amerikaner ihren Oberst Crook, die Engländer ihren Joe Miller, die Orientalen ihren Nasreddin Ali als erwählte Träger und Repräsentanten des vollkommenen Wises, der russische Volkswisheit hat sich Balakireff, Peter's des Großen Hofnarr, und den Holzmarshall Suworow zu Paten erkoren. Der lehrtet Name gehörte längst der Geschichte an, der erste dagegen bedarf für nichtrussische Leser einer Erläuterung. Nach der Überlieferung in Balakireff der beständige Begleiter des großen Tzaaren, dessen fast in allen Geschichten des Peter's des Großen Leben signirt auch der Name des erwähnten Hofjazzmachers. Viele dieser Anekdoten sind wohlbekanntes häretisches Habitus, manche in den tragen offenbar den Stempel der Authentizität und verdienen als Beispiele nationalen Humors nicht der Vergessenheit anheimzufallen.

Einmal bat Balakireff seinen kaiserlichen Gebieter, ihn unter die Offiziere seiner Leibgarde aufzunehmen. Spätschöbthal erfüllte Peter den Wunsch seines Hofnarrs, machte diesen jedoch zu gleicher Zeit darauf aufmerksam, daß jeder Offizier der Leibgarde, welcher seinen Leuten verläßlich oder bei Appell nicht auf seinem Posten betreten werden sollte, mit dem Tode bestraft wurde. Der neugeborene Offizier vertrug alles. Mögliche, allein der gute Henni darüber ernstlich besann. Bei einem solchen Anlaß verbannte ihn Peter der Große summarisch vom Hof und verbots ihm, sich jemals wieder auf russischem Grund und Boden zu befinden. Balakireff leistete dem Befehle Folge, taumelte aber vor einer Woche verschlossen, so bemerkte Peter, aus dem Fenster seheb, daß der fortgesagte Hofnarr auf einem Karren direkt auf das Portal des kaiserlichen Palastes zugefahren kam. Einen neuen Spatz Balakireff's abnimmend, eilte er die Treppe hinab u. sang mit offensichtlicher Vorliebe:

„Wie kannst Du dich unterstellen, mir ungehorsam zu sein? Habe ich Dir nicht verboten, Dich jemals wieder auf russischem Grund und Boden zu befinden?“

„Nicht auf russischem Grund und Boden.“

„Herr!“

„Nein; die Erde in diesem Karren, auf welcher ich stehe, ist schwedischer Grund und Boden. Ich habe mir sie gestohlen in Finnland ausgegraben.“

Peter, welcher seinen Hofnarr schon schmerlich vermühte, lachte berächt über den Einfall und nahm Balakireff wieder zu Händen. An Berühmtheit russische Schriftsteller haben die Geschichte — die übrigens nur die Wiederholung eines alten kleinen Stückes unseres deutschen Tillyspiegels ist — mit dem Zusatz geäußert, Peter habe auf die Aussrede des Narren geantwortet: „Wenn Finnland auch noch sehr schwedischer Grund und Boden ist, so soll es eben Karambol gewesen.“

Gleichzeitig reichte die Geistesgegenwart des Hofnarrer wie ihn selber so auch Andere aus Notth und Bedrägsburg. Sein Vater war bei Peter in Ungnade gefallen und sollte entbaupt werden, und Balakireff begab sich an den Hof, um die Begnadigung des Unglückslichen zu erwirken. Als ihn der Kaiser kommen ließ und sofort den Zweck seines Erscheinens erfuhr, schilderte er ihn an: „Es hilft Dir nichts, daß du kommt; ich schwörte, daß ich nicht bewilligen werde, um was Du mich bitten will.“

Schnell, wie der Gedanke, wirst sich Balakireff auf die Knie und spricht: „Peter Alexeivitsch, ich beschwöre Dich gieb diesem Machtzeug von meinem Vetter den Tod.“ So in seiner eigenen Schlinge gefangen, batte der Zzar keine andere Wahl, als — zu lachen und den Verurtheilten zu begnadigen.

Während eines Feldzugs in Kiewland hörte ein dichter Nebel die Bewegung in gesäßlicher Weise. Endlich schwamm durch das Dunkel ein bläser Glanz, und zwei russische Offiziere stellten sich vorüber, ob es die

Sonne wäre, die da zum Vortheile kommen wolle. Zufällig ging gerade Balakireff in diesem Augenblick an den beiden vorüber u. wurde aufgefordert, zu entscheiden, wer von ihnen Recht habe.

„Ist das Licht dort drüben die Sonne?“ fragt ihn der Eine.

„Wie kann ich das wissen?“ war seine Antwort: „ich bin ja früher noch nicht hier gewesen.“

Nach Beendigung desselben Feldzuges sah mehrere Offiziere zusammen mit erzählten gegenseitig ihre Heldentaten, als plötzlich Balakireff in den Kreis trat.

„Ich will Euch eine Geschichte erzählen,“ proklamierte er, „und eine bessere, als sie irgend einer von Euch zum Besten geben kann.“

„Läßt uns hören,“ antworteten die Offiziere, u. Balakireff hob an:

„Ich kann die jetzige Art zu fechten, wo ich alle zu einem großen Hause zusammenhaupts, nicht leiden; es schmeckt mir männlicher, wenn jeder auf seine Faust kämpft, und deshalb bin ich meines Weges immer allein gegangen.“

So klappt es sich eines schönen Tages, während ich dich an den feindlichen Posten reconnoiterte, daß ich gerade vor mir einen schwedischen Soldaten auf der Erde liegen sah. Es galt, keinen Augenblick zu verlieren; sonst hätte er aufspringen und seine Kameraden alarmiert. Nach jenem Schwert, stürzte auf ihn los und biß ihm mit einem Schlag den rechten Fuß ab.“

„Du Narr!“ rief einer seiner Hörer; „du hättest ihm doch lieber den Kopf abbauen sollen!“

„Das wollte ich auch, aber ich sah, daß mir damit schon ein Anderer zuvorgekommen war.“

Manchmal trieb er seine Blunderien so weit, daß sein Gönner darüber ernstlich besann. Bei einem solchen Anlaß verbannte ihn Peter der Große summarisch vom Hof und verbots ihm, sich jemals wieder auf russischem Grund und Boden zu befinden. Balakireff leistete dem Befehle Folge, taumelte aber vor einer Woche verschlossen, so bemerkte Peter, aus dem Fenster seheb, daß der fortgesagte Hofnarr auf einem Karren direkt auf das Portal des kaiserlichen Palastes zugefahren kam. Einen neuen Spatz Balakireff's abnimmend, eilte er die Treppe hinab u. sang mit offensichtlicher Vorliebe:

„Wie kannst Du dich unterstellen, mir ungehorsam zu sein? Habe ich Dir nicht verboten, Dich jemals wieder auf russischem Grund und Boden zu befinden?“

„Nicht auf russischem Grund und Boden.“

„Herr!“

„Nein; die Erde in diesem Karren, auf welcher ich stehe, ist schwedischer Grund und Boden. Ich habe mir sie gestohlen in Finnland ausgegraben.“

Peter, welcher seinen Hofnarr schon schmerlich vermühte, lachte berächt über den Einfall und nahm Balakireff wieder zu Händen. An Berühmtheit russische Schriftsteller haben die Geschichte — die übrigens nur die Wiederholung eines alten kleinen Stückes unseres deutschen Tillyspiegels ist — mit dem Zusatz geäußert, Peter habe auf die Aussrede des Narren geantwortet: „Wenn Finnland auch noch sehr schwedischer Grund und Boden ist, so soll es eben Karambol gewesen.“

Gleichzeitig reichte die Geistesgegenwart des Hofnarrer wie ihn selber so auch Andere aus Notth und Bedrägsburg. Sein Vater war bei Peter in Ungnade gefallen und sollte entbaupt werden, und Balakireff begab sich an den Hof, um die Begnadigung des Unglückslichen zu erwirken. Als ihn der Kaiser kommen ließ und sofort den Zweck seines Erscheinens erfuhr, schilderte er ihn an: „Es hilft Dir nichts, daß du kommt; ich schwörte, daß ich nicht bewilligen werde, um was Du mich bitten will.“

Schnell, wie der Gedanke, wirst sich Balakireff auf die Knie und spricht: „Peter Alexeivitsch, ich beschwöre Dich gieb diesem Machtzeug von meinem Vetter den Tod.“ So in seiner eigenen Schlinge gefangen, batte der Zzar keine andere Wahl, als — zu lachen und den Verurtheilten zu begnadigen.

Während eines Feldzugs in Kiewland hörte ein dichter Nebel die Bewegung in gesäßlicher Weise. Endlich schwamm durch das Dunkel ein bläser Glanz, und zwei russische Offiziere stellten sich vorüber, ob es die

Sonne wäre, die da zum Vortheile kommen wolle. Zufällig ging gerade Balakireff in diesem Augenblick an den beiden vorüber u. wurde aufgefordert, zu entscheiden, wer von ihnen Recht habe.

„Ist das Licht dort drüben die Sonne?“ fragt ihn der Eine.

„Wie kann ich das wissen?“ war seine Antwort: „ich bin ja früher noch nicht hier gewesen.“

Nach Beendigung desselben Feldzuges sah mehrere Offiziere zusammen mit erzählten gegenseitig ihre Heldentaten, als plötzlich Balakireff in den Kreis trat.

„Ich will Euch eine Geschichte erzählen,“ proklamierte er, „und eine bessere, als sie irgend einer von Euch zum Besten geben kann.“

„Läßt uns hören,“ antworteten die Offiziere, u. Balakireff hob an:

„Ich kann die jetzige Art zu fechten, wo ich alle zu einem großen Hause zusammenhaupts, nicht leiden; es schmeckt mir männlicher, wenn jeder auf seine Faust kämpft, und deshalb bin ich meines Weges immer allein gegangen.“

So klappt es sich eines schönen Tages, während ich dich an den feindlichen Posten reconnoiterte, daß ich gerade vor mir einen schwedischen Soldaten auf der Erde liegen sah. Es galt, keinen Augenblick zu verlieren; sonst hätte er aufspringen und seine Kameraden alarmiert. Nach jenem Schwert, stürzte auf ihn los und biß ihm mit einem Schlag den rechten Fuß ab.“

„Du Narr!“ rief einer seiner Hörer;

„du hättest ihm doch lieber den Kopf abbauen sollen!“

„Das wollte ich auch, aber ich sah, daß mir damit schon ein Anderer zuvorgekommen war.“

Manchmal trieb er seine Blunderien so weit, daß sein Gönner darüber ernstlich besann. Bei einem solchen Anlaß verbannte ihn Peter der Große summarisch vom Hof und verbots ihm, sich jemals wieder auf russischem Grund und Boden zu befinden. Balakireff leistete dem Befehle Folge, taumelte aber vor einer Woche verschlossen, so bemerkte Peter, aus dem Fenster seheb, daß der fortgesagte Hofnarr auf einem Karren direkt auf das Portal des kaiserlichen Palastes zugefahren kam. Einen neuen Spatz Balakireff's abnimmend, eilte er die Treppe hinab u. sang mit offensichtlicher Vorliebe:

„Wie kannst Du dich unterstellen, mir ungehorsam zu sein? Habe ich Dir nicht verboten, Dich jemals wieder auf russischem Grund und Boden zu befinden?“

„Nicht auf russischem Grund und Boden.“

„Herr!“

„Nein; die Erde in diesem Karren, auf welcher ich stehe, ist schwedischer Grund und Boden. Ich habe mir sie gestohlen in Finnland ausgegraben.“

Peter, welcher seinen Hofnarr schon schmerlich vermühte, lachte berächt über den Einfall und nahm Balakireff wieder zu Händen. An Berühmtheit russische Schriftsteller haben die Geschichte — die übrigens nur die Wiederholung eines alten kleinen Stückes unseres deutschen Tillyspiegels ist — mit dem Zusatz geäußert, Peter habe auf die Aussrede des Narren geantwortet: „Wenn Finnland auch noch sehr schwedischer Grund und Boden ist, so soll es eben Karambol gewesen.“

Gleichzeitig reichte die Geistesgegenwart des Hofnarrer wie ihn selber so auch Andere aus Notth und Bedrägsburg. Sein Vater war bei Peter in Ungnade gefallen und sollte entbaupt werden, und Balakireff begab sich an den Hof, um die Begnadigung des Unglückslichen zu erwirken. Als ihn der Kaiser kommen ließ und sofort den Zweck seines Erscheinens erfuhr, schilderte er ihn an: „Es hilft Dir nichts, daß du kommt; ich schwörte, daß ich nicht bewilligen werde, um was Du mich bitten will.“

Schnell, wie der Gedanke, wirst sich Balakireff auf die Knie und spricht: „Peter Alexeivitsch, ich beschwöre Dich gieb diesem Machtzeug von meinem Vetter den Tod.“ So in seiner eigenen Schlinge gefangen, batte der Zzar keine andere Wahl, als — zu lachen und den Verurtheilten zu begnadigen.

Während eines Feldzugs in Kiewland hörte ein dichter Nebel die Bewegung in gesäßlicher Weise. Endlich schwamm durch das Dunkel ein bläser Glanz, und zwei russische Offiziere stellten sich vorüber, ob es die

„Aber — ja so in Deutschland beginnt der Mensch erst beim Offizier.“

Wenn die in England erzählten Thatsachen wahr sind, so bot sich die Kaiserliche deutsche Kriegsmarine bei ihrem ersten Erscheinen in San Francisco mit Schwachheit

bedeutet.

[Mach. Sieb.]

Die Zahl der Dampfschiffe, welche seit 4 Jahren auf amerikanischen Gewässern vernichtet wurden, beträgt einer Zusammenstellung im Schachmat gemäß 526,

worunter 112 durch Kesselsplonzen und

302 durch Feuerbrände zerstört wurden.

Es gingen 1473 Menschenverluste,

im Durchschnitt 368 pr. Jahr, und über

12 Millionen Doll. Eigentum wurde zerstört.

Die Hälfte aller Unglücksfälle dieser

„Accidents“ verschuldeten.

Ein fast hundert Jahre alter

Deutscher, Namens Georg J. Reister, ist

fürzlich in Chicago in bedürftigem Zustande

aufgetaucht und in die Heimat der Obdachlosen aufgenommen worden. Der Mann

scheint in Bet्रeit der Gegenwart schwach

und vergeschlagen zu sein; während er sich

früher die Gegebenheiten von 1798 bis 1840

genau erinnert, weiß er nicht, von wo u. wie

er hierhergekommen ist. Er sagt, daß ein John

von ihm in Illinois wohne und ein handels-

geschäft betreibe, hat aber den Platz verges-

sen und kann ihn nicht finden. Man ist nun

unsicher, ob der Angehörige des Unglücklichen

auf dem Weg nach dem Ausland geht.

Ein anderer Mal sandte ihm einer seiner

Generale einen Sergeanten mit verschiedenen

Teppichen und einem Schreibpult aus.

„Was ist das ausreichend für den Winter?“

fragt der Sergeant.

„Der Winter ist der Vater von uns Rus- sen,“ versetzte der Marshall lächelnd; „über-dies hört man die Kälte nicht, wenn man Galopps reitet.“

„Wenn Sie nun das Reiten ermüdet,

was beginnen Sie aldann?“

„Ich gebe zu Fuß.“

„Und wenn Sie dessen genug haben?“

„Dann laufe ich.“

„So schlafen Sie dann niemals?“ fragt der Marshall stark vor Erstaunen.

„Zwei, drei, u. s. w.“ Auf diese Weise kam er bis hinten, da hält es Suworow, militärisch fortsetzen, die schwedischen Teppiche und die Schreibpulte aus.

Obwohl nicht in das Gebiet des Scherzes

gehörig, verdient doch noch eine Geschichte

von dem grimmigen alten Feldherrn besondere Erwähnung. Schon unterwegs auf einer seiner blutigsten Campagnen, ritt der General

eine Reihe Meilen wieder zurück, um ei-

nen leichten Blick auf seine schlafenden Knechte

zu werfen und dann gleich einem Winkel

wiederaufzusteigen. Einem solchen

Manne gebürt wohl ein milderes Urtheil, als die faulige Grausamkeit, welche ihm ein geistreicher Kopf nach seinem Stirze

versetzt hat: „Guter Soldat, doch schlechter General; guter Diener aber schlechter Höfling; guter Russe, doch schlechter Europäer.“

Eine Liebesgeschichte vom Großfürsten Alexius. Einem vielsei-

ten Geschichter nach, hat sich in den letzten

Berichtes.

Ein glücklicher Schäfergräber. In New Jersey sind fürstlich einige Entdeckungen gemacht worden, welche den Appell der dort scheinlich fast vertretenen Schäfer aus neuer zu reisen geeignet sind, und wenn man den Erzählungen dieser Fortuna-tasse glauben möchte will, hat einer ihrer Zunft sehr ganz bestimmt den Ort entdeckt, wo der Seeräuber Alde seinen Schatz vergraben hatte.

Aus Gold Spring an Cape May kommt die Nachricht von der Entdeckung einer Kiste mit \$30,000 in Münzen auf der sogenannten Dick Thompson's Farm, unweit des Fishing Creek. Zwei Leute von denen einer der Eigentümer der Farm, Namens Garretson, waren auf derselben damit beschäftigt, einige Gräben zu machen, und stießen dabei auf eine vergraben Kiste.

Die Münzen, sagen sie, sind so alt, dass sie kaum den genauen Wert der Stücke feststellen können, aber der größere Theil davon ist Gold, und die Stücke ungefähr so groß wie Kronenstücke. Es heißt ferner, dass Kapitän Kidd's Name auf der Kiste stand. Seit dem letzten vierzig Jahren ist immer von Zeit zu Zeit in der Nähe dieses Ortes Gold gefunden worden, und dieser letzte Bericht hat die Gegend auf Meilen in der Runde in Aufregung versetzt.

Der Außenländer Jeremiah Van Pelt behauptet auch, Spuren von Kapitän Kidd oder seinem Nachfolger Elizabethport gefunden zu haben. Am letzten Samstag gräubt er am Strand nach Ältesten grub, drei seltsame Fische in Gestalt von drei Silbermünzen, deren Inschriften kaum noch lesbar sind. Es ist schon früher, Geld dort gefunden worden und vor etwa vierzig Jahren haben hunderte von Schäfergräbern das Land umgegraben, bevor die See es unter Wasser gesetzt hatte.

Von Charlestown South Carolina, schreibt man gleichfalls:

Auf Naufeld's Farm, in der Nähe der Stadt, fanden ein paar Männer am Freitag beim Graben einen eisernen Topf, gefüllt mit Doubloons, Marylandischen Dollars usw. Der Topf fiel in Stücke, aus desselben lange dort begraben gewesen sein, vielleicht ein Thal von Capt. Kidd's Schatz. Die Männer werden sich jetzt wohl von ihren Geistlichen zurückziehen, um von ihrem Gelde zu leben, so lange es vorhält.

Kein Bier — keine Musik! Die „Deutsche Post“ in New York für die Wahrheit folgender britisches Auktionsgemach großer Musik-Spektakelverantwortlich:

Die siegessichere Musit der preußischen Garde hat ihr Debüt in der neuen Welt gleich mit einem glänzenden Sieg eröffnet. In Boston besteht bekanntlich das unsinnige Tempernzeugnis, nach welchem kein Bier ausgetrieben werden darf. So etwas hätte aber unsere Garde sich gar nicht trümmern lassen, sonst wäre sie wahrscheinlich gar nicht herübergekommen. Als sie am Sonntag in Boston anlangte, forderten sie gleich ein Glas „Pilsner“. Es wurde ihnen jedoch bedeutet, dass ein so stinkliches Getränk in menschenähnlichen Händen übergegangen sei. In der Schlacht bei Fredericksburg nur 13 Kugeln verschossen. Dass diese sämtlich ihren Mann getroffen, dürfte feststehen, obwohl Schorf das selbst bestreiten will. Abrede stellen zu müssen glaubte.

Alte Weiber. Wie Turiner Blätter melden, kostete es sich bei der letzten Volkszählung in jener Stadt heraus, dass dort nicht weniger wie 8 Frauen ein Alter von mehr als hundert Jahren erreicht haben. Die jüngste, auch noch die rüsigste unter diesen Matronen zählt erst 102, die älteste 117 Jahre. Keins dieser alten Frauen fällt dem Staate oder der Gemeinde zur Last, denn alle leben im Kreise zahlreicher Nachkommen.

Ein tunesischer „Bullerbauer“. Auf der Rückkehr von einem der vielen Besuchte die der berühmte deutsche Afrikareisende, Nickur den wilden Stämmen in der Gegend des Tschadsees abgestattet hatte, fand derselbe bei einem kleineren Fürsten des Reiches Tunis eine ungewöhnlich freundliche Aufnahme. Der Fürst unterhielt einen Harem mit ausgezogenen Schönheiten, doch war der tunesische Harembesitzer in seiner Verständiger als derselbe bereitwillig den hier beobachteten Fremden eine Besichtigung seiner lebenden Schafe gestattete. Da er auch erhielt Nickur eines Tages Gelegenheit, einen häuslichen Zwischen seinem jungenen Wirth und einer der acht seiner Haremmiträgerinnen, einem stämmigen Wesen mit breiten Schultern, aber angenehmen Gesichtszügen, beizuhören. Er war wie aus den Wolken gefallen als das Echtheit plötzlich dem Fürsten den Rücken schenkt ließnarraltung mit den Worten: „Du alter Bullerbauer!“ bestätigte. Nickur war entzückt, als diese heimatliche Worte an sein Ohr klangen, und fragte in deutscher Sprache: „Mein Herr, wo bist du her?“ „Wiedingwerth im Land Hadeln“, erwiderte das deutsche Mädchen. Nickur machte der deutsch-tunisischen Prinzessin berauf Vorwürfe, sie aus ihrer Lage zu befreien und nach ihrem Heimatdorf zurückzuschaffen. Doch das glückliche Echtheit entgegnete: „Ich las mich man hier, der Mannschaft bin uns sin noch nich bader, als min alter Bullerbauer.“

Neben die Büchse Andreas Höfers, welche bei dem Wunderwettbewerb in Kendal zur Ausstellung kommen, bringen die „S. N.“ nachstehende Notiz: „Es war gegen das Ende des Jahres 1850, als von Tyrol aus eine Büchse Andreas Höfers nach Schleswig-Holstein geschickt wurde, mit der ausdrücklichen Bemerkung, die sie für den besten Schützen des schleswig-holsteinischen Armees als Ehrenpreis bestimmt. Zu dem Ende wurde bei sämtlichen Infanterie und Jägerbataillonen eine Konkurrenz ausgeschrieben. Alle in Vorschlag gebrachten Bewerber traten also zu Gunsten des Höfers Schrotkopf, freiwilligen Jägers ein. Jägerkorps vom Wettkampf zurück. Es mögen noch viele sich dieses ausgezeichneten Schützen erinnern, wie er bei großen Paraden wegen einer früher erhaltenen Schußwunde hinter der Fronte hinstand und dann von den Offizieren dem außergewöhnlich gewordenen General Willison als der beste Schütze der Armee vorgestellt wurde. Er ist in den 50 Jahren gestorben, und wird die Waffe, übrigens eine alte Donnerbüchse, die jetzt nur historischen Werth hat, von ihm in andere Hände übergegangen sein. In der Schlacht bei Fredericksburg nur 13 Kugeln verschossen. Dass diese sämtlich ihren Mann getroffen, dürfte feststehen, obwohl Schorf das selbst bestreiten will. Abrede stellen zu müssen glaubte.

Der fertige Nechus, oder des Geschäftsmanns Gebüste im Kau und Verkauf. Nach Dolares und Centen berechnet, steht mehrere Tabellen, vergroßert und verbessert von J. C. Schlaeger. 180 Seiten, geb. 40 Cent.

To all the German Readers a few English words: We wish to inform you, that this book is now published in America, and contains a vast amount of interesting and valuable reading matter for all classes.

Among the many important subjects discussed, are Steam and Mechanical Engineering in all its branches, Chemistry and all its varied processes and discoveries, Agriculture and all improved Farm and Household implements, Architecture and Building, Mining and Metal Working, Fire-arms, Manufacturing, Hydraulics, Railroad Improvements, Photography and the Fine Arts, New Inventions, Scientific Sports and Games, Popular lectures upon Scientific and Mechanical Subjects, Articles by able Writers, Practical Workshop and Household Receipts, and many other things instructive and useful to all classes of readers.

Each number contains from five to ten Original articles, new Machines and Processes, also a general list of all the Patents granted at the Patent Office, with names of Patentees, together with illustrations and editorial notices of the principal inventions. The numbers of the SCIENTIFIC AMERICAN for one year will make up two handsome volumes of 116 pages each, full of choice reading and illustrated by hundreds of EXCELLENT ENGRAVINGS.

The New Volume commences January 1st, there may be the time to send in subscription to begin the Volume. TERMS: The SCIENTIFIC AMERICAN is issued every week in 16 large quarto pages, at \$3 a year; \$1.50 for 6 months; Clubs of ten names or upwards \$2.50 each per annum.

Specimen Numbers sent free.

MUNN & CO., Publishers, 37 Park Row, New-York.

THE publishers of the SCIENTIFIC AMERICAN, for more than 22 years have been the leading Sollicitors of American and European Patents, and have procured over thirty thousand applications at the Patent Office. An Illustrated Pamphlet of 110 Pages, containing the Patent Laws and Information to Inventors, sent free.

Planters Mutual Insurance Company, HOUSTON TEXAS, Fire, Marine and Inland Insurance.

A. J. BURKE, President
S. T. WILSON, Vice President
C. S. LONGCOPE, Secretary
M. H. ROYSTON, Genl. Agt. for Texas
J. J. GROOS, New-Braunfels, resdt. Agt.

DIRECTORS:

Jno. Brothert J. T. D. Wilson
R. Brewster E. H. Cushing
P. A. Bois J. W. Henderson
J. R. Morris Jno. Sherr
A. M. Kidder J. Burke
C. S. Longcope J. Coleman
W. M. Taylor

Soeben erschien bei Schäfer & Co. in Philadelphia, und kann durch sie bezogen werden:

H. C. Dehlschläger's englisch-deutschs und deutsch-englisches Taschen-Wörterbuch mit Angabe der englischen Aussprache mit deutschen Buchstaben und deutschen Lücken.

28 Avlage.

720 Seiten, geb. Preis nur \$1.50.

Dieses Buch ist nicht für das Studiummachen gedacht, es ist für den Handwerker, den Landmann, den Geschäftsmann bestimmt, der wenn er Amerika entkommt, oft seine legten Mittel erschöpft hat, und der Verfasser ist überzeugt, dass der Leser mit Hilfe dieses Wörterbuches das Englisch besser ausdrücken wird, als er ohne Lehrer bei einem mittelmäßigen Lehrer je ausgeschrieben haben würde.

Die Kaufmännische wohnt dieses Wörterbuch ist von anderen unterscheidet, ist, ob in dem englisch-deutschen Taschen-Wörterbuch mit Sonntagsblatt und Sonntagszeitung, und der Verfasser hat dies bestimmt, dass der Leser mit Hilfe dieses Wörterbuches das Englisch besser ausdrücken wird, als er ohne Lehrer bei einem mittelmäßigen Lehrer je ausgeschrieben haben würde.

Wenn man die irregulären Schreibfehler,

und den dadurch bedeuten vermehrten Kosten,

durch die Wörterbuch ist, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

hebt man die Kosten auf, welche es zu kaufen,

Neu-Braunschweiger Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 20.

Freitag, den 19. Juli 1872.

Nummer 35.

Not ^{cc}
Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
für Herrn

Die Pathen des russischen Krieges.

Wir Deutsche haben unsere Schleswiger und unsern Tell Eulenpiegel, die Amerikaner ihren Oberst Crook, die Engländer ihren Joe Miller, die Orientalen ihren Maddrin el Kifas als erwählte Träger und Repräsentanten des volkstümlichen Russen, der russische Volkswall hat sich Balakireff, Peter's des Großen Hofsarren, und den Feldmarschall Sunarov zu Parten erkoren. Der letzter Name gehört längst der Geschichte an, der erste dagegen bedarf für nichtrussische Leute einziger Erläuterung. Nach der Überlieferung ist Balakireff der beständige Begleiter des großen Zarren, denn fast in allen Geschichten des Peter's des Großen Leben hauert auch der Name des erwählten Hoffmanns. Viele dieser Auctoritäten sind wahrheitlich wahreres Fabrikat, manche in dem tragen offenbar den Stempel der Authentizität und verdienen als Beispiele nationalen Humors nicht der Vergessenheit unvergänglich.

Einmal bat Balakireff seinen Kaiserlichen Gebieter, ihm unter die Offiziere seiner Leibgarde aufzunehmen. Spätesthalber erschuf Peter den Wunsch seines Hofsarren, machte diesen jedoch zu gleicher Zeit darauf anmerksam, daß jeder Offizier der Leibgarde, welcher seinen Degen vertauscht oder brüllt Appell nicht auf seinem Posten betreten werden sollte, mit dem Tode bestraft wurde. Der neugeborene Offizier vertrug alles Mögliche, allein der gute Wein, welchen noch am selben Abend der Zar ihm aus die Hauptwache schickte, war zu verßüchtig, und bald batte sich Balakireff des jungen Rauchs angewöhnt.

Während er in Holz gefesselten in seinen Schloss gefangen war, stöhnte sich Peter leise in's Zimmer und nahm ihm den Degen hinweg. Als der Narr beim Erwachen seines Verlustes inne und über die möglichen Folgen seiner Haftschlafzeit erkrachte, gähnte er auf den Gedanken, die Waffe durch seinen bösartigen Hakenwurzelstab zu erlösen, dessen Griff und Verzierungen genau dem Degen der Leibgarde glichen. Also ausgerüstet, erschien er am nächsten Morgen zur Parade, in der schweren Hoffnung, daß seine Fälschung unentdeckt bleiben würde, wenn man ihn nicht zwinge, blau zu ziehen. Peter batte jedoch die Lüg' seines Hofsarren enttarnt, Zornig stürzte er auf einen Mann der Compagnie los, dessen Neugres nicht völlig ordnungsmäßig war und trat endlich an Balakireff mit dem Befehle heran: "Hauptmann Balakireff, sieb' Er seinen Degen und bau' Er dem Kiel den Kopf ab!"

Der arme Hofsarren, dergestellt in die Enge getrieben, legt die Hand an denn Griff, als wolle er gebrochen. Möglich jedoch rastet er, wie in höchster Verzürnung, auf!

"Gütiger Gott, verwandt meine Klinge in Holz!"

Um sein Schweit zischend, probierte er in der Thal das erste Mal. Selbst die Andere aus Roth und Bedrängnis. Sein Vetter war bei Peter in Ungnade gefallen und sollte entthaupt werden, und Balakireff begab sich an den Hof, um die Begnadigung des Unglückslichen zu erwirken. Als ihn der Kaiser kommen sah und sofort den Zweck seines Erscheinen erriet, schob er ihn an: "Es hilft Dir nichts, daß Du kommt; ich schwöre, daß ich nicht bewilligen werde, um was Du mich bitten willst."

Schnell, wie der Gedanke, wirst sich Balakireff auf die Knie und spricht: "Peter Alexiewitsch, ich beswöre Dich gieb diesem Nichtsgrund von meinem Vetter den Tod".

So in seiner eigenen Schlinge gehangen, batte der Zar keine andere Wahl, als zu lachen und den Verurtheilten zu begnadigen.

Gleichzeitig reichte die Geistesgegenwart des Hofsarren wie ihn selber so auch Andere aus Roth und Bedrängnis. Sein Vetter war bei Peter in Ungnade gefallen und sollte entthaupt werden, und Balakireff begab sich an den Hof, um die Begnadigung des Unglückslichen zu erwirken. Als ihn der Kaiser kommen sah und sofort den Zweck seines Erscheinen erriet, schob er ihn an: "Es hilft Dir nichts, daß Du kommt; ich schwöre, daß ich nicht bewilligen werde, um was Du mich bitten willst."

Schnell, wie der Gedanke, wirst sich Balakireff auf die Knie und spricht: "Peter Alexiewitsch, ich beswöre Dich gieb diesem Nichtsgrund von meinem Vetter den Tod".

So in seiner eigenen Schlinge gehangen, batte der Zar keine andere Wahl, als zu lachen und den Verurtheilten zu begnadigen.

Gleichzeitig reichte die Geistesgegenwart des Hofsarren wie ihn selber so auch Andere aus Roth und Bedrängnis. Sein Vetter war bei Peter in Ungnade gefallen und sollte entthaupt werden, und Balakireff begab sich an den Hof, um die Begnadigung des Unglückslichen zu erwirken. Als ihn der Kaiser kommen sah und sofort den Zweck seines Erscheinen erriet, schob er ihn an: "Es hilft Dir nichts, daß Du kommt; ich schwöre, daß ich nicht bewilligen werde, um was Du mich bitten willst."

Schnell, wie der Gedanke, wirst sich Balakireff auf die Knie und spricht: "Peter Alexiewitsch, ich beswöre Dich gieb diesem Nichtsgrund von meinem Vetter den Tod".

So in seiner eigenen Schlinge gehangen, batte der Zar keine andere Wahl, als zu lachen und den Verurtheilten zu begnadigen.

Gleichzeitig reichte die Geistesgegenwart des Hofsarren wie ihn selber so auch Andere aus Roth und Bedrängnis. Sein Vetter war bei Peter in Ungnade gefallen und sollte entthaupt werden, und Balakireff begab sich an den Hof, um die Begnadigung des Unglückslichen zu erwirken. Als ihn der Kaiser kommen sah und sofort den Zweck seines Erscheinen erriet, schob er ihn an: "Es hilft Dir nichts, daß Du kommt; ich schwöre, daß ich nicht bewilligen werde, um was Du mich bitten willst."

Schnell, wie der Gedanke, wirst sich Balakireff auf die Knie und spricht: "Peter Alexiewitsch, ich beswöre Dich gieb diesem Nichtsgrund von meinem Vetter den Tod".

So in seiner eigenen Schlinge gehangen, batte der Zar keine andere Wahl, als zu lachen und den Verurtheilten zu begnadigen.

Gleichzeitig reichte die Geistesgegenwart des Hofsarren wie ihn selber so auch Andere aus Roth und Bedrängnis. Sein Vetter war bei Peter in Ungnade gefallen und sollte entthaupt werden, und Balakireff begab sich an den Hof, um die Begnadigung des Unglückslichen zu erwirken. Als ihn der Kaiser kommen sah und sofort den Zweck seines Erscheinen erriet, schob er ihn an: "Es hilft Dir nichts, daß Du kommt; ich schwöre, daß ich nicht bewilligen werde, um was Du mich bitten willst."

Schnell, wie der Gedanke, wirst sich Balakireff auf die Knie und spricht: "Peter Alexiewitsch, ich beswöre Dich gieb diesem Nichtsgrund von meinem Vetter den Tod".

So in seiner eigenen Schlinge gehangen, batte der Zar keine andere Wahl, als zu lachen und den Verurtheilten zu begnadigen.

Gleichzeitig reichte die Geistesgegenwart des Hofsarren wie ihn selber so auch Andere aus Roth und Bedrängnis. Sein Vetter war bei Peter in Ungnade gefallen und sollte entthaupt werden, und Balakireff begab sich an den Hof, um die Begnadigung des Unglückslichen zu erwirken. Als ihn der Kaiser kommen sah und sofort den Zweck seines Erscheinen erriet, schob er ihn an: "Es hilft Dir nichts, daß Du kommt; ich schwöre, daß ich nicht bewilligen werde, um was Du mich bitten willst."

Schnell, wie der Gedanke, wirst sich Balakireff auf die Knie und spricht: "Peter Alexiewitsch, ich beswöre Dich gieb diesem Nichtsgrund von meinem Vetter den Tod".

So in seiner eigenen Schlinge gehangen, batte der Zar keine andere Wahl, als zu lachen und den Verurtheilten zu begnadigen.

Gleichzeitig reichte die Geistesgegenwart des Hofsarren wie ihn selber so auch Andere aus Roth und Bedrängnis. Sein Vetter war bei Peter in Ungnade gefallen und sollte entthaupt werden, und Balakireff begab sich an den Hof, um die Begnadigung des Unglückslichen zu erwirken. Als ihn der Kaiser kommen sah und sofort den Zweck seines Erscheinen erriet, schob er ihn an: "Es hilft Dir nichts, daß Du kommt; ich schwöre, daß ich nicht bewilligen werde, um was Du mich bitten willst."

Schnell, wie der Gedanke, wirst sich Balakireff auf die Knie und spricht: "Peter Alexiewitsch, ich beswöre Dich gieb diesem Nichtsgrund von meinem Vetter den Tod".

So in seiner eigenen Schlinge gehangen, batte der Zar keine andere Wahl, als zu lachen und den Verurtheilten zu begnadigen.

Gleichzeitig reichte die Geistesgegenwart des Hofsarren wie ihn selber so auch Andere aus Roth und Bedrängnis. Sein Vetter war bei Peter in Ungnade gefallen und sollte entthaupt werden, und Balakireff begab sich an den Hof, um die Begnadigung des Unglückslichen zu erwirken. Als ihn der Kaiser kommen sah und sofort den Zweck seines Erscheinen erriet, schob er ihn an: "Es hilft Dir nichts, daß Du kommt; ich schwöre, daß ich nicht bewilligen werde, um was Du mich bitten willst."

Schnell, wie der Gedanke, wirst sich Balakireff auf die Knie und spricht: "Peter Alexiewitsch, ich beswöre Dich gieb diesem Nichtsgrund von meinem Vetter den Tod".

So in seiner eigenen Schlinge gehangen, batte der Zar keine andere Wahl, als zu lachen und den Verurtheilten zu begnadigen.

Gleichzeitig reichte die Geistesgegenwart des Hofsarren wie ihn selber so auch Andere aus Roth und Bedrängnis. Sein Vetter war bei Peter in Ungnade gefallen und sollte entthaupt werden, und Balakireff begab sich an den Hof, um die Begnadigung des Unglückslichen zu erwirken. Als ihn der Kaiser kommen sah und sofort den Zweck seines Erscheinen erriet, schob er ihn an: "Es hilft Dir nichts, daß Du kommt; ich schwöre, daß ich nicht bewilligen werde, um was Du mich bitten willst."

Schnell, wie der Gedanke, wirst sich Balakireff auf die Knie und spricht: "Peter Alexiewitsch, ich beswöre Dich gieb diesem Nichtsgrund von meinem Vetter den Tod".

So in seiner eigenen Schlinge gehangen, batte der Zar keine andere Wahl, als zu lachen und den Verurtheilten zu begnadigen.

Gleichzeitig reichte die Geistesgegenwart des Hofsarren wie ihn selber so auch Andere aus Roth und Bedrängnis. Sein Vetter war bei Peter in Ungnade gefallen und sollte entthaupt werden, und Balakireff begab sich an den Hof, um die Begnadigung des Unglückslichen zu erwirken. Als ihn der Kaiser kommen sah und sofort den Zweck seines Erscheinen erriet, schob er ihn an: "Es hilft Dir nichts, daß Du kommt; ich schwöre, daß ich nicht bewilligen werde, um was Du mich bitten willst."

Schnell, wie der Gedanke, wirst sich Balakireff auf die Knie und spricht: "Peter Alexiewitsch, ich beswöre Dich gieb diesem Nichtsgrund von meinem Vetter den Tod".

So in seiner eigenen Schlinge gehangen, batte der Zar keine andere Wahl, als zu lachen und den Verurtheilten zu begnadigen.

Gleichzeitig reichte die Geistesgegenwart des Hofsarren wie ihn selber so auch Andere aus Roth und Bedrängnis. Sein Vetter war bei Peter in Ungnade gefallen und sollte entthaupt werden, und Balakireff begab sich an den Hof, um die Begnadigung des Unglückslichen zu erwirken. Als ihn der Kaiser kommen sah und sofort den Zweck seines Erscheinen erriet, schob er ihn an: "Es hilft Dir nichts, daß Du kommt; ich schwöre, daß ich nicht bewilligen werde, um was Du mich bitten willst."

Schnell, wie der Gedanke, wirst sich Balakireff auf die Knie und spricht: "Peter Alexiewitsch, ich beswöre Dich gieb diesem Nichtsgrund von meinem Vetter den Tod".

So in seiner eigenen Schlinge gehangen, batte der Zar keine andere Wahl, als zu lachen und den Verurtheilten zu begnadigen.

Gleichzeitig reichte die Geistesgegenwart des Hofsarren wie ihn selber so auch Andere aus Roth und Bedrängnis. Sein Vetter war bei Peter in Ungnade gefallen und sollte entthaupt werden, und Balakireff begab sich an den Hof, um die Begnadigung des Unglückslichen zu erwirken. Als ihn der Kaiser kommen sah und sofort den Zweck seines Erscheinen erriet, schob er ihn an: "Es hilft Dir nichts, daß Du kommt; ich schwöre, daß ich nicht bewilligen werde, um was Du mich bitten willst."

Schnell, wie der Gedanke, wirst sich Balakireff auf die Knie und spricht: "Peter Alexiewitsch, ich beswöre Dich gieb diesem Nichtsgrund von meinem Vetter den Tod".

So in seiner eigenen Schlinge gehangen, batte der Zar keine andere Wahl, als zu lachen und den Verurtheilten zu begnadigen.

Gleichzeitig reichte die Geistesgegenwart des Hofsarren wie ihn selber so auch Andere aus Roth und Bedrängnis. Sein Vetter war bei Peter in Ungnade gefallen und sollte entthaupt werden, und Balakireff begab sich an den Hof, um die Begnadigung des Unglückslichen zu erwirken. Als ihn der Kaiser kommen sah und sofort den Zweck seines Erscheinen erriet, schob er ihn an: "Es hilft Dir nichts, daß Du kommt; ich schwöre, daß ich nicht bewilligen werde, um was Du mich bitten willst."

Schnell, wie der Gedanke, wirst sich Balakireff auf die Knie und spricht: "Peter Alexiewitsch, ich beswöre Dich gieb diesem Nichtsgrund von meinem Vetter den Tod".

So in seiner eigenen Schlinge gehangen, batte der Zar keine andere Wahl, als zu lachen und den Verurtheilten zu begnadigen.

Gleichzeitig reichte die Geistesgegenwart des Hofsarren wie ihn selber so auch Andere aus Roth und Bedrängnis. Sein Vetter war bei Peter in Ungnade gefallen und sollte entthaupt werden, und Balakireff begab sich an den Hof, um die Begnadigung des Unglückslichen zu erwirken. Als ihn der Kaiser kommen sah und sofort den Zweck seines Erscheinen erriet, schob er ihn an: "Es hilft Dir nichts, daß Du kommt; ich schwöre, daß ich nicht bewilligen werde, um was Du mich bitten willst."

Schnell, wie der Gedanke, wirst sich Balakireff auf die Knie und spricht: "Peter Alexiewitsch, ich beswöre Dich gieb diesem Nichtsgrund von meinem Vetter den Tod".

So in seiner eigenen Schlinge gehangen, batte der Zar keine andere Wahl, als zu lachen und den Verurtheilten zu begnadigen.

Gleichzeitig reichte die Geistesgegenwart des Hofsarren wie ihn selber so auch Andere aus Roth und Bedrängnis. Sein Vetter war bei Peter in Ungnade gefallen und sollte entthaupt werden, und Balakireff begab sich an den Hof, um die Begnadigung des Unglückslichen zu erwirken. Als ihn der Kaiser kommen sah und sofort den Zweck seines Erscheinen erriet, schob er ihn an: "Es hilft Dir nichts, daß Du kommt; ich schwöre, daß ich nicht bewilligen werde, um was Du mich bitten willst."

Schnell, wie der Gedanke, wirst sich Balakireff auf die Knie und spricht: "Peter Alexiewitsch, ich beswöre Dich gieb diesem Nichtsgrund von meinem Vetter den Tod".

So in seiner eigenen Schlinge gehangen, batte der Zar keine andere Wahl, als zu lachen und den Verurtheilten zu begnadigen.

Gleichzeitig reichte die Geistesgegenwart des Hofsarren wie ihn selber so auch Andere aus Roth und Bedrängnis. Sein Vetter war bei Peter in Ungnade gefallen und sollte entthaupt werden, und Balakireff begab sich an den Hof, um die Begnadigung des Unglückslichen zu erwirken. Als ihn der Kaiser kommen sah und sofort den Zweck seines Erscheinen erriet, schob er ihn an: "Es hilft Dir nichts, daß Du kommt; ich schwöre, daß ich nicht bewilligen werde, um was Du mich bitten willst."

Schnell, wie der Gedanke, wirst sich Balakireff auf die Knie und spricht: "Peter Alexiewitsch, ich beswöre Dich gieb diesem Nichtsgrund von meinem Vetter den Tod".

So in seiner eigenen Schlinge gehangen, batte der Zar keine andere Wahl, als zu lachen und den Verurtheilten zu begnadigen.

Gleichzeitig reichte die Geistesgegenwart des Hofsarren wie ihn selber so auch Andere aus Roth und Bedrängnis. Sein Vetter war bei Peter in Ungnade gefallen und sollte entthaupt werden, und Balakireff begab sich an den Hof, um die Begnadigung des Unglückslichen zu erwirken. Als ihn der Kaiser kommen sah und sofort den Zweck seines Erscheinen erriet, schob er ihn an: "Es hilft Dir nichts, daß Du kommt; ich schwöre, daß ich nicht bewilligen werde, um was Du mich bitten willst."

Schnell, wie der Gedanke, wirst sich Balakireff auf die Knie und spricht: "Peter Alexiewitsch, ich beswöre Dich gieb diesem Nichtsgrund von meinem Vetter den Tod".

So in seiner eigenen Schlinge gehangen, batte der Zar keine andere Wahl, als zu lachen und den Verurtheilten zu begnadigen.

Gleichzeitig reichte die Geistesgegenwart des Hofsarren wie ihn selber so auch Andere aus Roth und Bedrängnis. Sein Vetter war bei Peter in Ungnade gefallen und sollte entthaupt werden, und Balakireff begab sich an den Hof, um die Begnadigung des Unglückslichen zu erwirken. Als ihn der Kaiser kommen sah und sofort den Zweck seines Erscheinen erriet, schob er ihn an: "Es hilft Dir nichts, daß Du kommt; ich schwöre, daß ich nicht bewilligen werde, um was Du mich bitten willst."

Schnell, wie der Gedanke, wirst sich Balakireff auf die Knie und spricht: "Peter Alexiewitsch, ich beswöre Dich gieb diesem Nichtsgrund von meinem Vetter den Tod".

So in seiner eigenen Schlinge gehangen, batte der Zar keine andere Wahl, als zu lachen und den Verurtheilten zu begnadigen.

Gleichzeitig reichte die Geistesgegenwart des Hofsarren wie ihn selber so auch Andere aus Roth und Bedrängnis. Sein Vetter war bei Peter in Ungnade gefallen und sollte entthaupt werden, und Balakireff begab sich an den Hof, um die Begnadigung des Unglückslichen zu erwirken. Als ihn der Kaiser kommen sah und sofort den Zweck seines Erscheinen erriet, schob er ihn an: "Es hilft Dir nichts, daß Du kommt; ich schwöre, daß ich nicht bewilligen werde, um was Du mich bitten willst."

Schnell, wie der Gedanke, wirst sich Balakireff auf die Knie und spricht: "Peter Alexiewitsch, ich beswöre Dich gieb diesem Nichtsgrund von meinem Vetter den Tod".

So in seiner eigenen Schlinge gehangen, batte der Zar keine andere Wahl, als zu lachen und den Verurtheilten zu begnadigen.

Gleichzeitig reichte die Geistesgegenwart des Hofsarren wie ihn selber so auch Andere aus Roth und Bedrängnis. Sein Vetter war bei Peter in Ungnade gefallen und sollte entthaupt werden, und Balakireff begab sich an den Hof, um die Begnadigung des Unglückslichen zu erwirken. Als ihn der Kaiser kommen sah und sofort den Zweck seines Erscheinen erriet, schob er ihn an: "Es hilft Dir nichts, daß Du kommt; ich schwöre, daß ich nicht bewilligen werde, um was Du mich bitten willst."

Schnell, wie der Gedanke, wirst sich Balakireff auf die Knie und spricht: "Peter Alexiewitsch, ich beswöre Dich gieb diesem Nichtsgrund von meinem Vetter den Tod".

So in seiner eigenen Schlinge gehangen, batte der Zar keine andere Wahl, als zu lachen und den Verurtheilten zu begnadigen.

Gleichzeitig reichte die Geistesgegenwart des Hofsarren wie ihn selber so auch Andere aus Roth und Bedrängnis. Sein Vetter war bei Peter in Ungnade gefallen und sollte entthaupt werden, und Balakireff begab sich an den Hof, um die Begnadigung des Unglückslichen zu erwirken. Als ihn der Kaiser kommen sah und sofort den Zweck seines Erscheinen erriet, schob er ihn an: "Es hilft Dir nichts, daß Du kommt; ich schwöre, daß ich nicht bewilligen werde, um was Du mich bitten willst."

Der Abonnementenpreis auf die Neu-Braunfeler Zeitung ist	
in viertheiliger Herausgabezahlung	\$ 0,75
in halbjährlicher "	\$ 1,50
in jährlicher "	\$ 3,00
in Spezies oder das Equivalenter in Currentay.	
Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen	\$ 0,50
" " bis 10 "	\$ 1,00
" " bis 20 "	\$ 2,00
und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Anzeige, Anzeigen auf längere Zeit verhältnismäßig billiger.	

Die Auswärtige Abonnenten, an Orten, wo wir keine Agenten haben, erfreuen wir den Betrag von uns eingesandter Nota's in Currentay gleichsam und zuwenden.

Der Herausgeber.

Unsere Houstoner Abonnenten, welchen wir Rechnung zu führen, erfreuen wir geschäftig an Herrn Heinrich Lüder, im Hotel des Herren W. Dissen, zu zahlen.

Die Expedition.

Nach Mittwoch Mittag werden keine Anzeigen mehr in die in derselben Woche erschienene Nummer der Zeitung aufgenommen!

Alle, welche alte, zum Theil seit Jahren stehende Schulden an die Expedition der Neu-Braunfeler Zeitung zu berichtigen haben, werden hiermit aufgefordert dies innerhalb vier Wochen, von heute an, zu thun, wodrigstes wie unser Aufsprüche einem Ablöschen übergeben werden.

Teigleichen fordern wir alle, welche Ansprüche gegen die N. B. Zeitung oder Preß haben, dieselben innerhalb vier Wochen vorzubringen.

Neu-Braunfels den 21. Juli 1872.
Ferdinand Lindheimer,
Herausgeber der N. B. Zeitung.

Den Herrn Abonnenten, welchen wir Rechnungen in der Zeitung seien, erfreuen wir diejenigen baldigst zu berichtigten, da wir mit Nr. 29, dem Ende des dritten Quartals dieses Jahres, unsere Bücher abholen werden und die Herausgabe der Zeitung wahrscheinlich in andere Hände kommen wird.

Preßfreiheit und Enthusiasmus bemerkert der Louisville Anzeiger ganz richtig, das war der Satz, der den Verfassern der Philadelphia-Platform als Muster vorge schoben haben müssen.

Alle Rechtsvergleichungen und verwerflichen Rechtsgrundlagen, alle verfehlten Anschauungen und verderblichen Bestrebungen, durch welche der reguläre republikanischen Partei ihr Character aufgeprägt, werden in diesen Programmen gebilligt — und daneben prangt — als der Opposition „gestohlene“ Denker — fast jede der Forderungen, welche den direkten Gegensatz zu dem, in der Platform verherrlichten „Art“ bilden.

So finden wir in dieser Platform: einen Zollparagrafen, von dem sich, wenn er überhaupt etwas bedeuten soll, nur sagen lässt, daß er Schutz-Revenezelle verlangt; Billigung aller Arten der Centralisation und daneben das Prinzip lokaler Selbstregierung; das Verlangen nach Civilistreform und dabei Verherrlichung der Administration, welche die bestehenden Missstände zur vollen Blüthe brachte; eine Erklärung gegen Landbesitzungen und daneben das Sich-Schriften mit Unternehmungen, die nur durch Landbesitzungen konstruiert wurden; die lebhaf testen Wünsche für „brüderliche“ Gesinnungen“ und zu gleicher Zeit solches Verboten auf die Standorts-Mafazellen. Und so weiter. Betrachtet man diese, jeglichen logischen Zusammenhang entbehrende Anhäufungen von einander widersprechenden Erklärungen und Verprechungen, dann kann man mit gutem Gewissen sagen, daß noch in keiner der vielen Platformen, welche die amerikanische Nationalpolitik erzeugt hat, das Demagogentum so unverhüllt breit gemacht. Im Mangel an Selbstachtung und im Mangel an Achtung vor der Intelligenz derer, an deren Urtheil appetier wird, haben die Verfasser der Philadelphianer Platform das höchste geleistet, was der Erosion des politischen Schrankens zu leisten vermag. Wer an diesem Nachweck mitgeholfen und sich desselben nicht schämte, der hat den höchsten Grad der Emancipation von jeglichem politischem Ehrgefühl erreicht.

Über die Entscheidung der Supreme Court hinsichtlich unserer Schulare sagt der San Antonio Herald:

„Da Gouverneur Davis und seine partailische Supreme Court, die nur aus Carpentern und Scalawags zusammengesetzt ist durch Verlegung ihres Stosses und des Ge ses des Volk dazu zwinge, die ungeheiliche Schultaxe zu bezahlen, um Geld zu Wahl zwecken zu erhalten; so gejährt es dem Volke sich zu organisieren und durch Vereinigung und eingeholt zu Rethne seine Rechte zu vertheidigen. Widersteht die Bezahlung durch die Geiste, jeder Torenzähler bestrebt seinen Prozeß und verzögert die Be zahlung, bis die Legislature zusammenkommt, welche Euch sicher und schnell eine Befreiung von der Steuer gewähren wird. Lasset Euch von Davis und seiner infamen Supreme Court nicht um Euer Geld betrügen lassen! Ihr diese verhafte und drückende Schultaxe bezahlt. Hallet Eure Versammlungen, ver-

sändigt Euch unter einander; lasst uns gemeinschaftliche Sache machen; lasst uns durch das Beispiel und an den Pöls kämpfen, und unser Wort verstände ich dafür, daß wir die höllischen Schufte besiegen und unter Geld retten. Jim Lowdown ist es nicht gelungen in Washington Geld zu erhalten, um in unserem Staate die Wahl durchzuführen, aber Geld müssen sie haben und sie sind jetzt zum Neuersten getrieben und die Schufte sind ihre letzte Zustand.“

Die Neu-York Tribune erhält von ihrem Washington Correspondenten Nachricht, daß eine Anzahl Clerks in der Congress-Bibliothek angestellt sind, welche seit 30 Jahre publizierten Blätter der Tribune durchsuchen müssen, um Material gegen Greeley aufzufinden. Zweifelsohn werden diese Clerks für ihre Arbeit aus der Staatsfalle bezahlt.

Um sich im Orient die Gunst eines Sarapen, Paschas, Chalifen oder sonstigen unbeschönigten Herrschers zu erwerben, darf man sich nicht ohne Geschenke nähern. Der über der Constitution und über dem Geiste stehende Groß-Mogul der Vereinigten Staaten scheint auch in dieser Eigenschaft seiner orientalischen Geschäftsgewohnheiten ähnlich zu sein, denn von allen Seiten her hat er Geschenke angenommen und dafür Gunstbezeugungen ausgeheitelt. A. T. Stewart steuerte \$5000 bei zu der Summe, für welche ein kostbares Haus gelaufen und Grant geschenkt wurde; Grant gab ihm dafür das einzige Amt des Schafmeisters. Daniel Butterfield brachte \$100,000 für den nationalen Bettler zusammen; Grant übergab ihm dafür die Kontrolle über das Unterschiffamt in New-York. Grinnell trug zu den \$100,000 bei und der dankbare Grant bezahlte ihm dafür mit der Collectorstelle in New-York. Pierrepont war ein anderer Beifürwer und Grant belohnte ihn dafür mit einer Director-Amtswahl der Vereinigten Staaten. Pierrepont trug mit zum Aufbau eines Hauses bei, welches Grant gebaut wurde und Grant machte ihn dafür zum Marineminister. Herr Hoar schenkte Grant eine Bibliothek, und Grant machte ihn zum General-Anwalt. Tom Murphy schenkte Grant einen schönen Landstift zu Long Branch und Grant gab ihm dafür das Amt eines Collectors in Hafen von New-York.

Europäisches.

Am 4. v. Monats wurde Russland durch eine volle zwei Stunden dauernden, von Wollenbrüchen, Wasserhosen und baselzugroßen Hagel hegelten. Die Stadt prägte 900 Häuser sind vollständig zerstört, zwei Moscheen eingerichtet und ein Magazin der Eisenbahn Russisch-Barna, an welchem sich eine Wasserhose brach, ist vom Dache bis in den Kellerraum in zwei Theile gespalten worden. Zwei türkische Tampr-Kanonenboote und mehrere Segelschiffe sanken in wenigen Minuten. Über 600 mit türkischen Waffen beladenen Kavalleriewagen sind totlos verschwunden, der Weizen in alle Weltgegenden getragen. Das Unwetter ging um 1 Uhr Nachmittags an und um 6 Uhr füllte die Erde wieder mild und freundlich bei vollkommenem Windstille.

Berlin, 11. Juli. — Die Offizielle Zeitung veröffentlichte das Gesetz, welches die Jesuiten aus Deutschland ausschließt und alle unter ihrer Leitung stehenden Institute in Zeit von mindestens 6 Monaten aufzulösen.

Ein energischer Künstler. — In dem Theater Cave in Marcella hat sich Abend des 1. Juni eine erbärmliche Szene abgespielt. Man gab dort den „Empress“ von Felix Yat. Ein Herr Baron von Susto stieß die Türe. Bei seinem Aufsteigen wurde er mit Pfeilen empfangen, in welches sich einige Bravos mischten. Ein Pfeil über die Feindseligkeit, interpellirte der Künstler die Peifer und drohte, sie zur Revanche zu bringen. Diese Drohung hatte nur eine Verhärting der feindlichen Massenfoliationen zur Folge. Nun aber verlor Baron von Susto alle Selbstbeherrschung, sprang in das Parterre und bearbeitete die Peifer mit Hauptschlägen, mit wahrer Witschelheit. Hierauf stellte er wieder ruhig auf die Bühne, wo inzwischen seine Frau, in Uniform aufgetreten, dabei ihr Leben funkenreiche Personen erlitten Verlegerungen.

Salt Lake, 11. Juli. David Smith, der jüngste Sohn des Propheten Joseph Smith, hält Vorlesungen gegen Theologie.

Nachrichten aus Russland erläutern, daß kein Staat in Europa in seinen sozialen Verhältnissen mehr unterminirt und für eine Revolution reifer ist, als das Reich des Caesaren. Verschiedene geheime, religiöse und politische Sekten, darunter vorzugsweise die „Militanten“ welche nichts anderes als eine Variation der deutschen Materialisten sind, haben das ganze Staatsgebäude gehörig unterwöhnt. Verschwörungen sind überall und allenthalben bis in die höchsten Regionen der Gesellschaft und Militärschule hinauf. So wurde erst fürstlich eine Verhärting in der See Cadetschule in Kronstadt entdeckt, in welche die meisten Mitglieder der Schule verworfen waren und trotzdem die Regierung dieselbe mit aller Mühe verhindern wollte. Unter so verhängnisvollen Umständen ist eine Katastrophe in

Russland in nicht ferner Zeit zu erwarten. Ans Wiesbaden wird gemeldet, daß der Fremdenbefüch ein Solothaler ist und daß noch in keinem Jahre so stark gewählt werden sei, wie eben jetzt. Zwei neue Spielstätten aufgestellt werden und alles scheint sich zu befreien, die gesetzlich legale Spielstätten noch nach besten Kräften aufzunehmen.

Die mit der Feststellung der neuen Grenze zwischen Deutschland und Frankreich betraute Commission bat wie aus Meg berichtet wird beschlossen, daß eine zweite Meter breite Zone an der Grenze ganz von Bäumen oder Anpflanzungen entblößt sein müsse. Die eine Hälfte dieser Breite fällt auf deutsches, die andere auf französisches Gebiet.

Vater Hyacinthe der bekannte Pariser Prediger, dessen Ausstossung aus dem Priesterstand seiner Zeit so viel Aufsehen machte, wird die Tochter des bairischen Grafen von Delheim heiraten, welche er in Rom gelernt hatte.

Das Zusammentreffen von Vingaons mit Stanley schildert eine Geschichte des N. Y. Herald wie folgt:

Herr Stanley war auf dem Wege nach Wissi der gewöhnlichen Karawanenstraße mit einer zahlreichen Karawane vorgedrungen und dadurch durch eine Gegend Unjambé gekommen, wo er auf viele Araber Karawane stieß, welche mit einem der Häuptling in Streit gerathen waren, so daß die latter ihnen den Durchzug durch sein Gebiet verweigerte.

Die Reisenden, mehrete hundert Mann stark, beschlossen daher sich zu vereinigen und den Durchzug mit Waffengewalt zu erzwingen, was ihnen dann auch, nach einem kleinen Kampfe gelang. Stanley gelangte dann, weiter unbekannt, mit seinen Leuten von einem Wege von vierhundert Meilen in Ushchibani an, wo, wie er bereits gehört, Greeley für einen großen Staatsmann und die größte Kapitale in Amerika! Er wußt was er sage, er habe Greeley in wichtigen Fragen jahrelang opponiert und gegenübergestanden und sage nun, daß Greeley der fähigste Mann Amerikas sei. Greeley sei vielleicht lärcher gemacht worden, aber immer sei er aus allen gegen ihn geführten Kämpfen als Sieger davongegangen. Wär Greeley auf gewisse spezielle, politische Grundsätze hin zum Besitz auf Schulzoll nominiert worden, so würde er (Brown) ihn nie unterstützen können. Aber, da er außen liegen Patriotismus, seine Staatsmannschaft und unantastbare Ehrlichkeit bin nominiert werde, fri er bereit ihn als Führer anzuerkennen und mit ihm bis zum letzten Grabe zu gehen.

Ein Theil der Begleiter Stanleys schlugen Trommeln, andere blieben auf Höheren, wieder andere feuerten Salutschüsse ab. Verwundet kamen die Einwohner aus ihren Häusern hervor und begrüßten dann die Freunde mit bestürzenden Ausrufen. Bald erschien auch eine Gruppe Araber, welche Turbane trugen, und in ihrer Mitte ein Mann, der anders als die übrigen, gekleidet war. Stanleys wurde darauf aufmerksam gemacht, daß ein Weißer dabei war, und er gewahrte einen gefund aussehenden graubartigen Mann, der eine Marinemütze mit abgetragener Goldkugel und ein rothwollenes Tadet trug. Es konnte kein Zweifel sein: es war Greeley. Als nun Stanley mit der Frage hinzutrat: „Dr. Greeley, wie ist dein Vermögen?“ — da erwiderte dieser lächelnd: „Ja, das ist mein Name!“ Die Begrüßung war sehr herzlich und Greeley erzählte dann die schon früher mir mitgeteilte Geschichte, die Umsände die ihn verbündeten der Außenwelt Nachrichten von sich zukommen zu lassen.

Amerikanisches.

Montgomery, 11. Juli. — Sämtliche tägliche Demokratische Blätter der Staaten Alabama haben Greeley und Brown's Namen an die Spitze ihrer Spalten gesetzt.

Die Freiheit des Staates sind mit der Baltimore Convention zufrieden, nicht jedoch die Karolinen. Ein sauber Redner erklärte, er werde jeden Barbigen prügeln, der für Greeley stimmen werde. Die Verfassung nahm diese Ankündigung mit Beifall auf.

Ein energischer Künstler. — In dem Theater Cave in Marcella hat sich Abend des 1. Juni eine erbärmliche Szene abgespielt. Ein Herr Baron von Susto stieß die Türe. Bei seinem Aufsteigen wurde er mit Pfeilen empfangen, in welches sich einige Bravos mischten. Ein Pfeil über die Feindseligkeit, interpellirte der Künstler die Peifer und drohte, sie zur Revanche zu bringen. Diese Drohung hatte nur eine Verhärting der feindlichen Massenfoliationen zur Folge. Nun aber verlor Baron von Susto alle Selbstbeherrschung, sprang in das Parterre und bearbeitete die Peifer mit Hauptschlägen, mit wahrer Witschelheit.

Salt Lake, 11. Juli. David Smith, der jüngste Sohn des Propheten Joseph Smith, hält Vorlesungen gegen Theologie.

Nachrichten aus Russland erläutern, daß kein Staat in Europa in seinen sozialen Verhältnissen mehr unterminirt und für eine Revolution reifer ist, als das Reich des Caesaren. Verschiedene geheime, religiöse und politische Sekten, darunter vorzugsweise die „Militanten“ welche nichts anderes als eine Variation der deutschen Materialisten sind, haben das ganze Staatsgebäude gehörig unterwöhnt. Verschwörungen sind überall und allenthalben bis in die höchsten Regionen der Gesellschaft und Militärschule hinauf. So wurde erst fürstlich eine Verhärting in der See Cadetschule in Kronstadt entdeckt, in welche die meisten Mitglieder der Schule verworfen waren und trotzdem die Regierung dieselbe mit aller Mühe verhindern wollte. Unter so verhängnisvollen Umständen ist eine Katastrophe in

Russland in nicht ferner Zeit zu erwarten. Ans Wiesbaden wird gemeldet, daß die wöchentlichen Zeitungen werden die nächsten Tage ihm. Die Weisen sind mit der Arbeit der Convention zufrieden. Den Regen will die Nomination nicht gefallen.

Die mit der Feststellung der neuen Grenze zwischen Deutschland und Frankreich betraute Commission bat wie aus Meg berichtet wird beschlossen, daß eine zweite Meter breite Zone an der Grenze ganz von Bäumen oder Anpflanzungen entblößt sein müsse. Die eine Hälfte dieser Breite fällt auf deutsches, die andere auf französisches Gebiet.

Die mit der Feststellung der neuen Grenze zwischen Deutschland und Frankreich betraute Commission bat wie aus Meg berichtet wird beschlossen, daß eine zweite Meter breite Zone an der Grenze ganz von Bäumen oder Anpflanzungen entblößt sein müsse. Die eine Hälfte dieser Breite fällt auf deutsches, die andere auf französisches Gebiet.

Die mit der Feststellung der neuen Grenze zwischen Deutschland und Frankreich betraute Commission bat wie aus Meg berichtet wird beschlossen, daß eine zweite Meter breite Zone an der Grenze ganz von Bäumen oder Anpflanzungen entblößt sein müsse. Die eine Hälfte dieser Breite fällt auf deutsches, die andere auf französisches Gebiet.

Die mit der Feststellung der neuen Grenze zwischen Deutschland und Frankreich betraute Commission bat wie aus Meg berichtet wird beschlossen, daß eine zweite Meter breite Zone an der Grenze ganz von Bäumen oder Anpflanzungen entblößt sein müsse. Die eine Hälfte dieser Breite fällt auf deutsches, die andere auf französisches Gebiet.

Die mit der Feststellung der neuen Grenze zwischen Deutschland und Frankreich betraute Commission bat wie aus Meg berichtet wird beschlossen, daß eine zweite Meter breite Zone an der Grenze ganz von Bäumen oder Anpflanzungen entblößt sein müsse. Die eine Hälfte dieser Breite fällt auf deutsches, die andere auf französisches Gebiet.

Die mit der Feststellung der neuen Grenze zwischen Deutschland und Frankreich betraute Commission bat wie aus Meg berichtet wird beschlossen, daß eine zweite Meter breite Zone an der Grenze ganz von Bäumen oder Anpflanzungen entblößt sein müsse. Die eine Hälfte dieser Breite fällt auf deutsches, die andere auf französisches Gebiet.

Die mit der Feststellung der neuen Grenze zwischen Deutschland und Frankreich betraute Commission bat wie aus Meg berichtet wird beschlossen, daß eine zweite Meter breite Zone an der Grenze ganz von Bäumen oder Anpflanzungen entblößt sein müsse. Die eine Hälfte dieser Breite fällt auf deutsches, die andere auf französisches Gebiet.

Die mit der Feststellung der neuen Grenze zwischen Deutschland und Frankreich betraute Commission bat wie aus Meg berichtet wird beschlossen, daß eine zweite Meter breite Zone an der Grenze ganz von Bäumen oder Anpflanzungen entblößt sein müsse. Die eine Hälfte dieser Breite fällt auf deutsches, die andere auf französisches Gebiet.

Die mit der Feststellung der neuen Grenze zwischen Deutschland und Frankreich betraute Commission bat wie aus Meg berichtet wird beschlossen, daß eine zweite Meter breite Zone an der Grenze ganz von Bäumen oder Anpflanzungen entblößt sein müsse. Die eine Hälfte dieser Breite fällt auf deutsches, die andere auf französisches Gebiet.

Die mit der Feststellung der neuen Grenze zwischen Deutschland und Frankreich betraute Commission bat wie aus Meg berichtet wird beschlossen, daß eine zweite Meter breite Zone an der Grenze ganz von Bäumen oder Anpflanzungen entblößt sein müsse. Die eine Hälfte dieser Breite fällt auf deutsches, die andere auf französisches Gebiet.

Die mit der Feststellung der neuen Grenze zwischen Deutschland und Frankreich betraute Commission bat wie aus Meg berichtet wird beschlossen, daß eine zweite Meter breite Zone an der Grenze ganz von Bäumen oder Anpflanzungen entblößt sein müsse. Die eine Hälfte dieser Breite fällt auf deutsches, die andere auf französisches Gebiet.

Die mit der Feststellung der neuen Grenze zwischen Deutschland und Frankreich betraute Commission bat wie aus Meg berichtet wird beschlossen, daß eine zweite Meter breite Zone an der Grenze ganz von Bäumen oder Anpflanzungen entblößt sein müsse. Die eine Hälfte dieser Breite fällt auf deutsches, die andere auf französisches Gebiet.

Die mit der Feststellung der neuen Grenze zwischen Deutschland und Frankreich betraute Commission bat wie aus Meg berichtet wird beschlossen, daß eine zweite Meter breite Zone an der Grenze ganz von Bäumen oder Anpflanzungen entblößt sein müsse. Die eine Hälfte dieser Breite fällt auf deutsches, die andere auf französisches Gebiet.

Die mit der Feststellung der neuen Grenze zwischen Deutschland und Frankreich betraute Commission bat wie aus Meg berichtet wird beschlossen, daß eine zweite Meter breite Zone an der Grenze ganz von Bäumen oder Anpflanzungen entblößt sein müsse. Die eine Hälfte dieser Breite fällt auf deutsches, die andere auf französisches Gebiet.

Die mit der Feststellung der neuen Grenze zwischen Deutschland und Frankreich betraute Commission bat wie aus Meg berichtet wird beschlossen, daß eine zweite Meter breite Zone an der Grenze ganz von Bäumen oder Anpflanzungen entblößt sein müsse. Die eine Hälfte dieser Breite fällt auf deutsches, die andere auf französisches Gebiet.

Die mit der Feststellung der neuen Grenze zwischen Deutschland und Frankreich betraute Commission bat wie aus Meg berichtet wird beschlossen, daß eine zweite Meter breite Zone an der Grenze ganz von Bäumen oder Anpflanzungen entblößt sein müsse. Die eine Hälfte dieser Breite fällt auf deutsches, die andere auf französisches Gebiet.

Die mit der Feststellung der neuen Grenze zwischen Deutschland und Frankreich betraute Commission bat wie aus Meg berichtet wird beschlossen, daß eine zweite Meter breite Zone an der Grenze ganz von Bäumen oder Anpflanzungen entblößt sein müsse. Die eine Hälfte dieser Breite fällt auf

Deutschlands Ehrentag in Boston.

Ein Wilmoresches Concert im Coloseum.
(Corr. d. N. Y. Muß-Zeitung.)

Heute ist der dritte Tag [19. Juni] des musikalischen „Weltfeldens“ Jubiläums. Wilmore hat denselben den deutschen Heide geweiht, und in allen Straßen wehen neben dem Sternenbanner der Union, die deutschen Reichsfahnen von den Tänzen herab. Es würde sehr albern sein, wenn ich mit Schiller sagen wollte: „Was rennt das Volk, was wälzt sich dort, die langen Hassen brauen fort?“ denn jedes Bostoner Kind würde mich bemitleiden und sagen: „Das wissen Sie nicht? das Volk eilt in das Coloseum, um sich das deutsche Mammut Concert unter Wilmores Leitung anzusehen!“

Wrausbaltsam deligt und schlägt sich das Volk an der Kasse vorher durch die engen Grottenforte in den Mittenthal des Coloseums; mit den ausübenden Künstlern, und Grosskünstlern fügt der Raum nicht weniger als 80,000 Menschen.

Ein donnerartiges Brausen geht durch die weite Halle, Tücher wehen, Hufe stampfen, wie wenn einige schwere Kavallerie-Regimenter venturo a torre, über die Die Türen dämmsten. Ein Platz auf die Gräte belebt mich, daß Wilmers, der Große, Gewaltige, tapfere Pfeifer gefasst hat. In der Rechten hält er den Taststab, aber die Linke führt ein silbernes Sprachrohr an den Mund. Er entlehnt das Rohr dem Chef der Bostoner Feuerwehr, um sich den fern von Hindernissen Sängern und Musikern leichter verständlich machen zu können. Der Taststab schwingt über dem Haupte des Dirigenten, „Achtung!“ donnert das Sprachrohr. Die Mitglieder des aus 10,000 Stimmen zusammengesetzten Chors erheben sich, das rothegebundene Notenbuch in der Hand; die Musiker nehmen die Instrumente zur Hand, und die Tampfunzschne welche die Blasenbläger-Musikorgel treibt, wird in Bewegung gesetzt; Wilmore gibt mit dem Stabe den Aufstart an, und 10,000 wendliche Stimmen, von dem großen Orchester begleitet, intonieren Luther's alten, gewaltigen Choral: „Ein' heile Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffe. Er hilft uns aus aller Not, die uns noch hat betreffen!“ — Nach den ersten Tacten überzeugt Wilmor die Zeitung des Chorales dem Meister Jerrahn Das Musstüd kam übrigens — mirabile dictu! — außerordentlich gut zur Geltung, und der Beifall, den das entzückende Auditorium dem Künstler zollte, war ein wohlbewerteter.

Ich habe mich kaum erholt von dem Trommelfell erschütternden Larm, als Gilmore schon wieder an das erhöhte Driegen tempuli sprang, um von den Kriegsmusikern die „Dannhäuser“-Overture executiren zu lassen. Ehre, dem Ehre gebührt! Abgesehen von einigen unvermeidlichen Schwankungen in den Reihen des Hofs und Blechinstrumenten, hielten die Leute sich recht brav, und die Palme gehörte vor allen anderen den Musikern aus New York, welche überhaupt Gilmore's Kettentruppen bilden. Der große Chor aus Händel's „Messias“: „Der Herr gleich, vom Hirten fern“ gefüllt der Geist, mit Begleitung des Orchesters, der Dampforgel und der ganzen Janitscharenmusik aller anwesenden Militärapellen, fand dieselbe begeisterte Aufnahme bei den Anwesenten, wie alle vorangegangenen Nummern.

Als die letzten Allüre von Händel's Chor verhallt waren, rauschte, gefüllt von Franz Abt, Frau Pejska-Lentner auf die Bühne. Ein nicht ungewöhnlicher Jubel begrüßte die Sängerin Leipzig's welche sich bereits als „Wilmores biggest Shot“ in die Herzen aller Bostoner hineingetrickst hat. Die Dame sang die Proth's Variationen in einer vollendeten Weise, und als sie geendet, brach ein so unbeschreiblicher Beifallshurra los, daß sie sich wohl oder übel dazu verhoben mußte, das Lied wenigstens halbweise da capo zu singen. Frau Pejska Lentner wird einstimig als die beste Sängerin anerkannt, welche jemals in einem Bostoner Concert aufgetreten ist.

Ein Chor aus Mendelssohn's Dramosum „Elias“ reichte sich dem Solovertrage an, und die deutschen Tenore der New-Yorker Oper retteten das Werk, welches sonst unter das Podium gefallen wäre.

„Qu'est ce qu'il-y-a maintenant? Mit einem ungemein giechlichen Entzerrat hast du mir einen Herrn auf die Bühne. Unter dem linken Arm trägt er Geige und Fiedelbogen, während die Rechte ordnet durch den dunklen Haarschmuck, feistet a la König der Löwe, läuft. Der Herr balanciert seinen Körper am Dirigentenpulte-wiegend im Walzer-takt. Häute ich den Walzerkönig an der schönen blauen Donau nicht schon früher in Europa arbeiten sehen: ich würde es au seinem Aufsezen doch geschehen haben, daß Johann Straus, das Wiener-Kind „Spiele in floribus“ vor or mir auf der Bühne stände! Solche flüssigen Bewegungen mit dem Fiedelbogen und den ganzen Ober- und Unterkörper ist niemand anders fähig, wie der Vater der modernen, bald schleifenden, bald in's Hopfen übergehenden Walzerweise! Straus dirigirte und spielte seinen „Morgenblatt Walzer“, und das Auditorium wuß-

te nur für ihn Auge und Ohr batte, fiel von einer Entzückung in die andere. Die ganze Scene machte einen überaus komischen Eindruck auf meine Wenigkeit; als die Klänge der Orgel aber vertraut waren, konnte ich es dennoch nicht lassen, in das allgemeine „Bravo“ nach Kräften mit einzustimmen, und alle Anwesenden arbeiteten so lange mit Händen und Füßen, bis das Wiener-Kind sich erheitern ließ und als Tacop-Aummer die gräfliche „Picciola“ Polka hörten ließ. Das Orchester hielt sich wiederum wacker obgleich die Wirkung eine ganz andere gewesen sein würde, wenn Straus seine eigenen Leute zur Stelle gehabt hätte.

Nun folgte der Pianist Adam Bendel mit einer langen Fantasie über, ob weiß nicht welche, Opernmotiv. Die riesige Größe des Saales, in welchen selbst der Kärtchen-Concertflügel nicht ganz zur Geltung kommen kann, münfte der Wirkung des Pianos natürlich einigermaßen Abbruch thun. Der deutsche Chorchor legt mit der Wiedergabe der Schwerterweide aus den „Hugenotten“ alle Ehre ein und wurde rasant applaudiert.

Herr, ein andres Bild! Franz Abt, der joyale Paderfuss mit dem freundlich strahlenden Antlitz, schreitet auf die Bühne, und 5,000 Sängerinnen schwärmen unter des Komponisten sicherer Leitung, das bekannte Lied: „Wenn die Schwaben heimwärts ziehn, und die Rosen nicht mehr blühn!“ Das Publikum brach in einen Begeisterungs-paroxysmus aus, und der Abstand zwischen den beiden Liedern wurde auf die Höhe eines Exzesses erhöht.

Die Hausfrau wundert sich, daß ein anderer untersteht, als daß in dem englisch-deutschen Saal, wo der Kärtchen-Concertflügel nicht ganz zur Geltung kommen kann, münfte der Wirkung des Pianos natürlich einigermaßen Abbruch thun. Der deutsche Chorchor legt mit der Wiedergabe der Schwerterweide aus den „Hugenotten“ alle Ehre ein und wurde rasant applaudiert.

Herr, ein andres Bild! Franz Abt, der joyale Paderfuss mit dem freundlich strahlenden Antlitz, schreitet auf die Bühne, und 5,000 Sängerinnen schwärmen unter des Komponisten sicherer Leitung, das bekannte Lied: „Wenn die Schwaben heimwärts ziehn, und die Rosen nicht mehr blühn!“ Das Publikum brach in einen Begeisterungs-paroxysmus aus, und der Abstand zwischen den beiden Liedern wurde auf die Höhe eines Exzesses erhöht.

Die Hausfrau wundert sich, daß ein anderer untersteht, als daß in dem englisch-deutschen Saal, wo der Kärtchen-Concertflügel nicht ganz zur Geltung kommen kann, münfte der Wirkung des Pianos natürlich einigermaßen Abbruch thun. Der deutsche Chorchor legt mit der Wiedergabe der Schwerterweide aus den „Hugenotten“ alle Ehre ein und wurde rasant applaudiert.

Herr, ein andres Bild! Franz Abt, der joyale Paderfuss mit dem freundlich strahlenden Antlitz, schreitet auf die Bühne, und 5,000 Sängerinnen schwärmen unter des Komponisten sicherer Leitung, das bekannte Lied: „Wenn die Schwaben heimwärts ziehn, und die Rosen nicht mehr blühn!“ Das Publikum brach in einen Begeisterungs-paroxysmus aus, und der Abstand zwischen den beiden Liedern wurde auf die Höhe eines Exzesses erhöht.

Die Hausfrau wundert sich, daß ein anderer untersteht, als daß in dem englisch-deutschen Saal, wo der Kärtchen-Concertflügel nicht ganz zur Geltung kommen kann, münfte der Wirkung des Pianos natürlich einigermaßen Abbruch thun. Der deutsche Chorchor legt mit der Wiedergabe der Schwerterweide aus den „Hugenotten“ alle Ehre ein und wurde rasant applaudiert.

Herr, ein andres Bild! Franz Abt, der joyale Paderfuss mit dem freundlich strahlenden Antlitz, schreitet auf die Bühne, und 5,000 Sängerinnen schwärmen unter des Komponisten sicherer Leitung, das bekannte Lied: „Wenn die Schwaben heimwärts ziehn, und die Rosen nicht mehr blühn!“ Das Publikum brach in einen Begeisterungs-paroxysmus aus, und der Abstand zwischen den beiden Liedern wurde auf die Höhe eines Exzesses erhöht.

Die Hausfrau wundert sich, daß ein anderer untersteht, als daß in dem englisch-deutschen Saal, wo der Kärtchen-Concertflügel nicht ganz zur Geltung kommen kann, münfte der Wirkung des Pianos natürlich einigermaßen Abbruch thun. Der deutsche Chorchor legt mit der Wiedergabe der Schwerterweide aus den „Hugenotten“ alle Ehre ein und wurde rasant applaudiert.

Herr, ein andres Bild! Franz Abt, der joyale Paderfuss mit dem freundlich strahlenden Antlitz, schreitet auf die Bühne, und 5,000 Sängerinnen schwärmen unter des Komponisten sicherer Leitung, das bekannte Lied: „Wenn die Schwaben heimwärts ziehn, und die Rosen nicht mehr blühn!“ Das Publikum brach in einen Begeisterungs-paroxysmus aus, und der Abstand zwischen den beiden Liedern wurde auf die Höhe eines Exzesses erhöht.

Die Hausfrau wundert sich, daß ein anderer untersteht, als daß in dem englisch-deutschen Saal, wo der Kärtchen-Concertflügel nicht ganz zur Geltung kommen kann, münfte der Wirkung des Pianos natürlich einigermaßen Abbruch thun. Der deutsche Chorchor legt mit der Wiedergabe der Schwerterweide aus den „Hugenotten“ alle Ehre ein und wurde rasant applaudiert.

Herr, ein andres Bild! Franz Abt, der joyale Paderfuss mit dem freundlich strahlenden Antlitz, schreitet auf die Bühne, und 5,000 Sängerinnen schwärmen unter des Komponisten sicherer Leitung, das bekannte Lied: „Wenn die Schwaben heimwärts ziehn, und die Rosen nicht mehr blühn!“ Das Publikum brach in einen Begeisterungs-paroxysmus aus, und der Abstand zwischen den beiden Liedern wurde auf die Höhe eines Exzesses erhöht.

Die Hausfrau wundert sich, daß ein anderer untersteht, als daß in dem englisch-deutschen Saal, wo der Kärtchen-Concertflügel nicht ganz zur Geltung kommen kann, münfte der Wirkung des Pianos natürlich einigermaßen Abbruch thun. Der deutsche Chorchor legt mit der Wiedergabe der Schwerterweide aus den „Hugenotten“ alle Ehre ein und wurde rasant applaudiert.

Herr, ein andres Bild! Franz Abt, der joyale Paderfuss mit dem freundlich strahlenden Antlitz, schreitet auf die Bühne, und 5,000 Sängerinnen schwärmen unter des Komponisten sicherer Leitung, das bekannte Lied: „Wenn die Schwaben heimwärts ziehn, und die Rosen nicht mehr blühn!“ Das Publikum brach in einen Begeisterungs-paroxysmus aus, und der Abstand zwischen den beiden Liedern wurde auf die Höhe eines Exzesses erhöht.

Die Hausfrau wundert sich, daß ein anderer untersteht, als daß in dem englisch-deutschen Saal, wo der Kärtchen-Concertflügel nicht ganz zur Geltung kommen kann, münfte der Wirkung des Pianos natürlich einigermaßen Abbruch thun. Der deutsche Chorchor legt mit der Wiedergabe der Schwerterweide aus den „Hugenotten“ alle Ehre ein und wurde rasant applaudiert.

Herr, ein andres Bild! Franz Abt, der joyale Paderfuss mit dem freundlich strahlenden Antlitz, schreitet auf die Bühne, und 5,000 Sängerinnen schwärmen unter des Komponisten sicherer Leitung, das bekannte Lied: „Wenn die Schwaben heimwärts ziehn, und die Rosen nicht mehr blühn!“ Das Publikum brach in einen Begeisterungs-paroxysmus aus, und der Abstand zwischen den beiden Liedern wurde auf die Höhe eines Exzesses erhöht.

Die Hausfrau wundert sich, daß ein anderer untersteht, als daß in dem englisch-deutschen Saal, wo der Kärtchen-Concertflügel nicht ganz zur Geltung kommen kann, münfte der Wirkung des Pianos natürlich einigermaßen Abbruch thun. Der deutsche Chorchor legt mit der Wiedergabe der Schwerterweide aus den „Hugenotten“ alle Ehre ein und wurde rasant applaudiert.

Herr, ein andres Bild! Franz Abt, der joyale Paderfuss mit dem freundlich strahlenden Antlitz, schreitet auf die Bühne, und 5,000 Sängerinnen schwärmen unter des Komponisten sicherer Leitung, das bekannte Lied: „Wenn die Schwaben heimwärts ziehn, und die Rosen nicht mehr blühn!“ Das Publikum brach in einen Begeisterungs-paroxysmus aus, und der Abstand zwischen den beiden Liedern wurde auf die Höhe eines Exzesses erhöht.

Die Hausfrau wundert sich, daß ein anderer untersteht, als daß in dem englisch-deutschen Saal, wo der Kärtchen-Concertflügel nicht ganz zur Geltung kommen kann, münfte der Wirkung des Pianos natürlich einigermaßen Abbruch thun. Der deutsche Chorchor legt mit der Wiedergabe der Schwerterweide aus den „Hugenotten“ alle Ehre ein und wurde rasant applaudiert.

Herr, ein andres Bild! Franz Abt, der joyale Paderfuss mit dem freundlich strahlenden Antlitz, schreitet auf die Bühne, und 5,000 Sängerinnen schwärmen unter des Komponisten sicherer Leitung, das bekannte Lied: „Wenn die Schwaben heimwärts ziehn, und die Rosen nicht mehr blühn!“ Das Publikum brach in einen Begeisterungs-paroxysmus aus, und der Abstand zwischen den beiden Liedern wurde auf die Höhe eines Exzesses erhöht.

Die Hausfrau wundert sich, daß ein anderer untersteht, als daß in dem englisch-deutschen Saal, wo der Kärtchen-Concertflügel nicht ganz zur Geltung kommen kann, münfte der Wirkung des Pianos natürlich einigermaßen Abbruch thun. Der deutsche Chorchor legt mit der Wiedergabe der Schwerterweide aus den „Hugenotten“ alle Ehre ein und wurde rasant applaudiert.

Herr, ein andres Bild! Franz Abt, der joyale Paderfuss mit dem freundlich strahlenden Antlitz, schreitet auf die Bühne, und 5,000 Sängerinnen schwärmen unter des Komponisten sicherer Leitung, das bekannte Lied: „Wenn die Schwaben heimwärts ziehn, und die Rosen nicht mehr blühn!“ Das Publikum brach in einen Begeisterungs-paroxysmus aus, und der Abstand zwischen den beiden Liedern wurde auf die Höhe eines Exzesses erhöht.

Die Hausfrau wundert sich, daß ein anderer untersteht, als daß in dem englisch-deutschen Saal, wo der Kärtchen-Concertflügel nicht ganz zur Geltung kommen kann, münfte der Wirkung des Pianos natürlich einigermaßen Abbruch thun. Der deutsche Chorchor legt mit der Wiedergabe der Schwerterweide aus den „Hugenotten“ alle Ehre ein und wurde rasant applaudiert.

Herr, ein andres Bild! Franz Abt, der joyale Paderfuss mit dem freundlich strahlenden Antlitz, schreitet auf die Bühne, und 5,000 Sängerinnen schwärmen unter des Komponisten sicherer Leitung, das bekannte Lied: „Wenn die Schwaben heimwärts ziehn, und die Rosen nicht mehr blühn!“ Das Publikum brach in einen Begeisterungs-paroxysmus aus, und der Abstand zwischen den beiden Liedern wurde auf die Höhe eines Exzesses erhöht.

Die Hausfrau wundert sich, daß ein anderer untersteht, als daß in dem englisch-deutschen Saal, wo der Kärtchen-Concertflügel nicht ganz zur Geltung kommen kann, münfte der Wirkung des Pianos natürlich einigermaßen Abbruch thun. Der deutsche Chorchor legt mit der Wiedergabe der Schwerterweide aus den „Hugenotten“ alle Ehre ein und wurde rasant applaudiert.

Herr, ein andres Bild! Franz Abt, der joyale Paderfuss mit dem freundlich strahlenden Antlitz, schreitet auf die Bühne, und 5,000 Sängerinnen schwärmen unter des Komponisten sicherer Leitung, das bekannte Lied: „Wenn die Schwaben heimwärts ziehn, und die Rosen nicht mehr blühn!“ Das Publikum brach in einen Begeisterungs-paroxysmus aus, und der Abstand zwischen den beiden Liedern wurde auf die Höhe eines Exzesses erhöht.

Die Hausfrau wundert sich, daß ein anderer untersteht, als daß in dem englisch-deutschen Saal, wo der Kärtchen-Concertflügel nicht ganz zur Geltung kommen kann, münfte der Wirkung des Pianos natürlich einigermaßen Abbruch thun. Der deutsche Chorchor legt mit der Wiedergabe der Schwerterweide aus den „Hugenotten“ alle Ehre ein und wurde rasant applaudiert.

Herr, ein andres Bild! Franz Abt, der joyale Paderfuss mit dem freundlich strahlenden Antlitz, schreitet auf die Bühne, und 5,000 Sängerinnen schwärmen unter des Komponisten sicherer Leitung, das bekannte Lied: „Wenn die Schwaben heimwärts ziehn, und die Rosen nicht mehr blühn!“ Das Publikum brach in einen Begeisterungs-paroxysmus aus, und der Abstand zwischen den beiden Liedern wurde auf die Höhe eines Exzesses erhöht.

Die Hausfrau wundert sich, daß ein anderer untersteht, als daß in dem englisch-deutschen Saal, wo der Kärtchen-Concertflügel nicht ganz zur Geltung kommen kann, münfte der Wirkung des Pianos natürlich einigermaßen Abbruch thun. Der deutsche Chorchor legt mit der Wiedergabe der Schwerterweide aus den „Hugenotten“ alle Ehre ein und wurde rasant applaudiert.

Herr, ein andres Bild! Franz Abt, der joyale Paderfuss mit dem freundlich strahlenden Antlitz, schreitet auf die Bühne, und 5,000 Sängerinnen schwärmen unter des Komponisten sicherer Leitung, das bekannte Lied: „Wenn die Schwaben heimwärts ziehn, und die Rosen nicht mehr blühn!“ Das Publikum brach in einen Begeisterungs-paroxysmus aus, und der Abstand zwischen den beiden Liedern wurde auf die Höhe eines Exzesses erhöht.

Die Hausfrau wundert sich, daß ein anderer untersteht, als daß in dem englisch-deutschen Saal, wo der Kärtchen-Concertflügel nicht ganz zur Geltung kommen kann, münfte der Wirkung des Pianos natürlich einigermaßen Abbruch thun. Der deutsche Chorchor legt mit der Wiedergabe der Schwerterweide aus den „Hugenotten“ alle Ehre ein und wurde rasant applaudiert.

Herr, ein andres Bild! Franz Abt, der joyale Paderfuss mit dem freundlich strahlenden Antlitz, schreitet auf die Bühne, und 5,000 Sängerinnen schwärmen unter des Komponisten sicherer Leitung, das bekannte Lied: „Wenn die Schwaben heimwärts ziehn, und die Rosen nicht mehr blühn!“ Das Publikum brach in einen Begeisterungs-paroxysmus aus, und der Abstand zwischen den beiden Liedern wurde auf die Höhe eines Exzesses erhöht.

Die Hausfrau wundert sich, daß ein anderer untersteht, als daß in dem englisch-deutschen Saal, wo der Kärtchen-Concertflügel nicht ganz zur Geltung kommen kann, münfte der Wirkung des Pianos natürlich einigermaßen Abbruch thun. Der deutsche Chorchor legt mit der Wiedergabe der Schwerterweide aus den „Hugenotten“ alle Ehre ein und wurde rasant applaudiert.

Herr, ein andres Bild! Franz Abt, der joyale Paderfuss mit dem freundlich strahlenden Antlitz, schreitet auf die Bühne, und 5,000 Sängerinnen schwärmen unter des Komponisten sicherer Leitung, das bekannte Lied: „Wenn die Schwaben heimwärts ziehn, und die Rosen nicht mehr blühn!“ Das Publikum brach in einen Begeisterungs-paroxysmus aus, und der Abstand zwischen den beiden Liedern wurde auf die Höhe eines Exzesses erhöht.

Die Hausfrau wundert sich, daß ein anderer untersteht, als daß in dem englisch-deutschen Saal, wo der Kärtchen-Concertflügel nicht ganz zur Geltung kommen kann, münfte der Wirkung des Pianos natürlich einigermaßen Abbruch thun. Der deutsche Chorchor legt mit der Wiedergabe der Schwerterweide aus den „Hugenotten“ alle Ehre ein und wurde rasant applaudiert.

Herr, ein andres Bild! Franz Abt, der joyale Paderfuss mit dem freundlich strahlenden Antlitz, schreitet auf die Bühne, und 5,000 Sängerinnen schwärmen unter des Komponisten sicherer Leitung, das bekannte Lied: „Wenn die Schwaben heimwärts ziehn, und die Rosen nicht mehr blühn!“ Das Publikum brach in einen Begeisterungs-paroxysmus aus, und der Abstand zwischen den beiden Liedern wurde auf die Höhe eines Exzesses erhöht.

Die Hausfrau wundert sich, daß ein anderer untersteht, als daß in dem englisch-deutschen Saal, wo der Kärtchen-Concertflügel nicht ganz zur Geltung kommen kann, münfte der Wirkung des Pianos natürlich einigermaßen Abbruch thun. Der deutsche Chorchor legt mit der Wiedergabe der Schwerterweide aus den „Hugenotten“ alle Ehre ein und wurde rasant applaudiert.

Herr, ein andres Bild! Franz Abt, der joyale Paderfuss mit dem freundlich strahlenden Antlitz, schreitet auf die Bühne, und 5,000 Sängerinnen schwärmen unter des Komponisten sicherer Leitung, das bekannte Lied: „Wenn die Schwaben heimwärts ziehn, und die Rosen nicht mehr blühn!“ Das Publikum brach in einen Begeisterungs-paroxysmus aus, und der Abstand zwischen den beiden Liedern wurde auf die Höhe eines Exzesses erhöht.